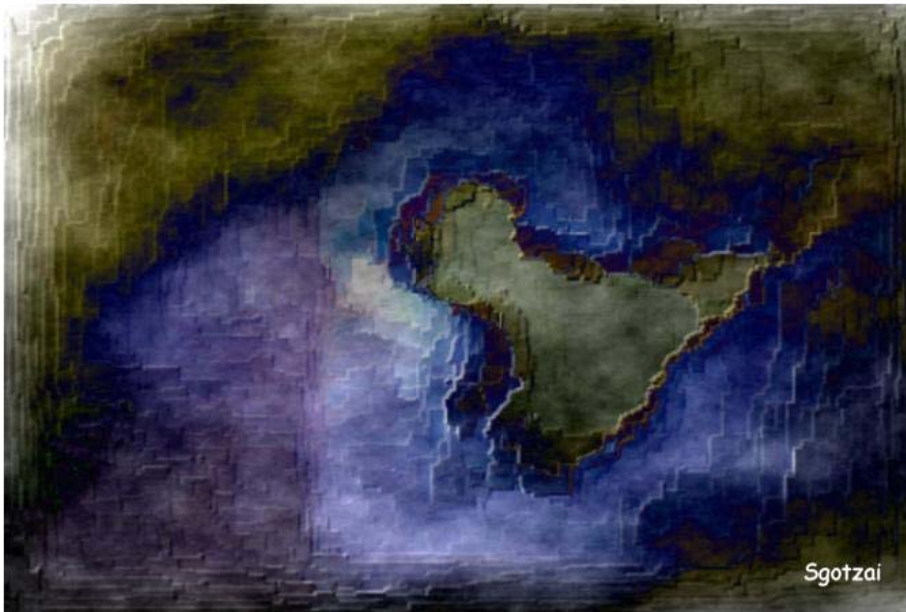


02

Thomas Carlyle

GESCHICHTE DES APOSTOLISCHENWERKES in kurzer Übersicht (1851)



HISTORICAL DOCUMENTS
by Peter Sgotzai

THOMAS CARLYLE

GESCHICHTE DES APOSTOLISCHEN WERKES IN KURZER ÜBERSICHT (1851)

ALS UNVERÄNDERTER, WORTGETREUER ABDRUCK
DER VOM SEL. PROF. DR. H.W.J. THIERSCH

IM JAHRE 1851 VERFASSTEN UND
IN BERLIN BEI C.G. BRANDIS ERSCHIENEN BROSCHÜRE

© church documents
beefelden Oktober 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter ge-
gebenenfalls orthographischer Anpassung

Peter Sgotzai . Am Kirchberg 24 . 64743 Beefelden

VORWORT

Nachstehende Ansprache hat der Apostel unseres Stammes am 4. April d.J. für die Gemeinde in Buchwäldchen und der Umgegend gehalten. Mit der Erlaubnis des Apostels (Thomas Carlyle) wird dieser geschichtliche Vortrag gedruckt und den Vorstehern der Gemeinde zur Verbreitung in den Gemeinden, aber nur in den Gemeinden, übergeben. Möge den Gläubigen diese Erinnerung an den Ursprung und den bisherigen Gang des Werkes Gottes gerade jetzt, da ein folgenreicher Zeitpunkt in der Geschichte des Werkes eingetreten ist, zur Ermunterung dienen, damit sie Alle mit um so ernstlicherem Gebet die Apostel bei ihrem wichtigen Vorhaben zur Zeit des bevorstehenden Pfingstfestes unterstützen.

Marburg, den 3. Mai 1851

H. W. J. Thiersch

GESCHICHTE DES APOSTOLISCHEN WERKES

Die Sünden der Staaten und Kirchen in der Christenheit waren schon am Ende des vorigen Jahrhunderts bis zu ihrem Gipfel gestiegen. Die französische Revolution war Gottes Rache. Die Herrschaft Napoleons war Gottes Rute zur Strafe der Laster.

Gleich nach der Revolution fing in England die Verbreitung der Bibel über die ganze Welt an und die Aussendung von Missionaren. Es war nicht bloß ein Eifer für die Bekehrung der Welt, sondern auch der Christenheit. Das war gut, so weit es ging, aber noch nicht was der Herr verlangt. Denn was hilft eine Bibel, wenn Niemand da ist, der sie erklärt, wenn kein Hirte da ist, der nach den Gesetzen Gottes die Gemeinde regiert? Was helfen Missionare, welche die verlorenen Schafe aufsuchen, wenn kein Schafstall da ist, um die gesammelten Schafe zu bewahren? Es fehlten die göttlichen Ordnungen und die Wiederherstellung der Kirche. Und nicht bloß dies. Ein Zeuge ist nicht hinreichend, weder um den Glauben zu bestätigen, noch um den Unglauben zu verdammen. Es müssen zwei Zeugen sein. Das Wort des Glaubens ist ein Zeuge. Aber dieser kann nicht die Kirche zur Vollkommenheit führen, noch die Welt bestrafen. Es muß noch ein Zeuge da sein: der Heilige Geist. Joh. 15.

Derselbige wird zeugen von mir, und ihr sollt auch zeugen. Hebr. 2. Die Wahrheit wurde bestätigt durch das Zeugnis des Heiligen Geistes.

Also diese Bibel- und Missions-Gesellschaften, wenn sie auch früher Segen stifteten, ermangelten dreier Dinge:

1. der göttlichen Ordnung,
2. der Wiederherstellung des Leibes Christi,
3. des Zeugnisses des Heiligen Geistes.

Solange nichts Besseres da war, wurde Segen gestiftet; aber sobald Gott das Bessere gibt und man es nicht annimmt, geht der Segen verloren. Denn der Segen steht in Verbindung mit dem Gehorsam. Wer nicht annimmt, was Christus darbietet, wird keinen Segen finden in dem, was er schon hat.

Manche Frommen spürten deutlich, besonders in England, die Dürre und Schwachheit der ganzen Sache und ermunterten einander und kamen zusammen, um für die Ausgießung des Heiligen Geistes zu beten. Sie fühlten: die Hilfe muß von oben kommen. Die Verheißung einer Ausgießung des Heiligen Geistes in den letzten Zeiten steht zu klar in der Heiligen Schrift, daran klammerten sie sich und baten Gott

um die Erfüllung. Wie sie in Erfüllung gehen sollte, darüber hatten sie keine rechte Vorstellung. Manche machten sich Vorstellungen darüber, aber ganz verkehrte, denn sie standen in verschiedenen Sekten, Ketzereien und Irrtümern, sie standen auf falschen Standpunkten und sahen die Sachen verkehrt an. Denn wer, der nichts von der wahren Gestalt der christlichen Kirche weiß, kann sich eine rechte Vorstellung machen, wie die Ausgießung des Heiligen Geistes geschehen wird? Gott aber hat sich zu ihrem Glauben und ihrer Sehnsucht bekannt.

Inzwischen war ein Prediger im Westen von Schottland (John Macleod Campbell), der die Liebe Gottes gegen die Sünder auf eine ganz gewaltige Weise predigte. Ich kannte ihn und habe ihn oft gehört. Ich habe gesehen, wie die, die in Sünden steckten und seine Worte hörten, in Tränen geraten sind; die sich aber nicht bekehren wollten, konnten seine Rede nicht aushalten und gingen hinaus. Er drohte nicht, er schilderte nicht die Höllenstrafen. Die Schilderung der Liebe Gottes war ihnen unerträglich. Unerträglich ist es dem Hochmütigen, Gegenstand der Liebe und des Mitleids zu sein.

Zu der Zeit war die schottische Kirche meistens der Meinung, daß Christus nur für die Auserwählten gestorben sei. Manche Frommen hatten kei-

ne Freudigkeit gegen Gott, schwankten und zweifelten er, weil sie nicht wußten, ob sie zu den Auserwählten gehörten. So führten sie ein sogenanntes religiöses Leben und erwarteten, auf dem Sterbebett Gewißheit der Vergebung der Sünden und Frieden zu bekommen.

Campbell predigte: Christus hat die Natur aller Menschen angenommen, Er hat sie vollkommen geheiligt, Er ist in ihr nicht durch Seine Allmacht, sondern durch Seinen Glauben heilig gewandelt zu unserem Vorbild. Denn ein heiliger Wandel durch Allmacht kann nicht unser Vorbild sein, weil wir nicht allmächtig sind. Dann hat Er diese Natur am Kreuzstamm niedergelegt. Er trug unser aller Sünde am Kreuz in Seinem Leibe, Er wurde zur Sünde für uns. Als Er starb, wurde die Sünde der ganzen menschlichen Natur versöhnt. Als Er auferstand, wurde Er Retter für alle Menschen. Du Sünder bist ohne Entschuldigung in deiner Sünde, denn durch Christi heiligen Wandel sind alle Hindernisse deines Kommens zu Gott weggenommen. Und wie darfst du sagen, du kannst nicht kommen? Er ist zur Rechten des Vaters, um dich zu Gott zu bringen und das alles in dir auszurichten.

Diese Tatsachen, nicht Glaubenslehren, predigte Campbell. Die Menschen möchten immer Ent-

schuldigung in Gottes Ratschlüssen finden. Mit der Ungewißheit über ihre Erwählung wollen sie ihren elenden Zustand bemänteln. Aber: du bist ein Christ, du darfst nicht Anspruch auf die Seligkeit machen, wenn du nicht die Gefühle eines Kindes gegen Gott hast.

Indem die Bösen empört wurden, wurden Tausende bekehrt und eine solche Zuversicht zu Gott erweckt, wie früher nicht. Dadurch fand Gott Gelegenheit, Seinen Heiligen Geist auszugießen. Denn wo das kindliche Gefühl nicht ist, wie kann der Heilige Geist gegeben werden?

Unter denen, die diese Predigt glaubten, hat Gott plötzlich Seinen Heiligen Geist ausgegossen. Das heißt nicht, daß ein neues Pfingsten geschah. Einfürallemal ist der Heilige Geist gegeben, aber Er ist gekränkt worden, ja sozusagen begraben worden unter dem Unglauben der Christen.

Gott aber kann Seine Kraft wieder erwecken, wann und wo Er will. Dies geschah seit dem Herbst 1830. Plötzlich kamen die Gaben des Heiligen Geistes, wie sie im Anfang waren, zum Vorschein. Zwar erwachten zu allen Zeiten, wo die Kinder Gottes Trübsal litten, die Gaben. Zum Beispiel in Schottland vor 200 Jahren, als Tausende für die Wahrheit sterben

mußten, waren die Gaben des Heiligen Geistes sehr häufig.

Aber dies war etwas Neues, denn diese Gaben waren nicht bloß zum Trost der einzelnen, sondern deuteten auf etwas Großes hin, das danach folgen sollte. Das war Gottes Antwort auf jene Gebete, daß fromme Männer und Frauen, die ich persönlich kannte, getrieben wurden zu weissagen und in Zungen zu reden, Visionen aller Art bekamen, getrieben wurden, den Kranken zu befehlen gesund zu werden, und die Kranken wurden gesund; die im Sterben lagen wurden gesund durch ein Wort.

Der Inhalt der Weissagung war etwas Besonderes. Nämlich das Erste und Letzte war der Ruf nach einem Leibe. Das heißt: der Leib ist nicht mehr so, wie er sein sollte, die Kirche hat das Bewußtsein verloren, daß sie Christi Leib ist, daß sie ein Leib ist. Das Haupt ist nicht fähig, seinen Willen auszuführen, weil der Leib nicht in dem Zustand ist, den Willen auszuführen. Der Leib ist der Tempel des Heiligen Geistes; wo der Tempel nicht gefegt und geordnet ist, wie kann da der Heilige Geist sich kundtun?

Also damit Christi Willen ausgeführt werde und der Heilige Geist sich offenbaren könne, muß der Leib da sein.

Darin unterschied sich diese Ausgießung des Heiligen Geistes von allen früheren. Bei keiner früheren Gelegenheit deutete, soviel wir wissen, die Weissagung auf Gottes Ratschluß, einen Leib zu bilden, des Hauptes würdig und des innewohnenden Geistes würdig.

Ihr wißt wie der Herr klagt Jes. 24,16.: „Wie bin ich so mager, wehe mir, die Verächter verachten, ja die Verächter verachten.“ Er klagt über Seinen Leib, der abgezehrt ist. Pflege und Nahrung ist dem Leibe nötig, aber sie hat ihm gemangelt. Darum ist er so abgezehrt. Die Verächter, d.h. untreue Diener und untreue Glieder, sind daran Schuld. Hesekiel, sah (Kap. 37) das Feld voll dürrer Gebeine. Damit wird der Zustand des Leibes geschildert, in dem der Heilige Geist uns fand, als Er sich wieder ausgoß und nach einem Leibe rief. War dieser Ruf ohne Grund?

Beinahe zu derselben Zeit wurde in London ein anderes Werkzeug erweckt, Edward Irving, der gewaltig den Zustand der Kirche schilderte, das Gericht über Babylon verkündigte und die Christen, auf die nahe Zukunft Christi in Herrlichkeit hoffen ließ. Und weil dies die Gegenstände waren, die Gott am meisten am Herzen lagen, goß Er auch in London den Heiligen Geist aus auf dieselbe Weise. Die Liebe Gottes gegen die Menschen und das Kommen des Himmelreichs

waren die zwei Hauptgründe der Predigt, wodurch der Heilige Geist wieder herbeigerufen wurde.

Fromm waren die Leute, die den Heiligen Geist empfangen, aber ebenso unwissend wie andere. Sie hatten keinen Plan. Wir wurden in einem Augenblick hineingestürzt in die größten göttlichen Taten, die seit mehr als tausend Jahren geschehen waren. Die Sache ging nicht von Menschen aus, die einen neuen Plan entwarfen, der Christenheit zu helfen. Was war zu tun? Wir hatten keine Erfahrung und waren ratlos, wie wir mit diesen Dingen umzugehen hatten. Aber Gott kam uns zu Hilfe. Und nicht ohne viele Fehltritte und Gefahren sind wir so weit gekommen, wie wir jetzt sind. Wir haben viel gelernt von unserer Gebrechlichkeit, von der Bosheit unserer Herzen, von der Unwissenheit der Kirche, von dem Mißbrauch der göttlichen Gaben. Viele schwere Erfahrungen haben wir gemacht, damit wir anderen helfen können, diese Gefahren zu vermeiden. Wenn es nicht die allmächtige Hand Gottes wäre, die uns gehalten hat, wir hätten alle Schiffbruch erlitten, so waren wir umringt von den Fallstricken des Teufels.

Diese Christen in Schottland wurden vom Tisch des Herrn ausgeschlossen, weil sie den Heiligen Geist hatten. Also mußten sie zusammenkommen, um sich gegenseitig zu erbauen. Da wurden sie auf merkwür-

dige Weise vom Heiligen Geist getröstet. Doch nach und nach wurden die Gaben des Heiligen Geistes vergöttert und die Menschen, die solche besaßen, wurden auch vergöttert. Man meinte, sie seien heiliger und mehr zum Gebieten in der Kirche befähigt, als alle anderen; man vergaß, daß alle Gaben dem Leibe gegeben sind und nicht den Einzelnen, wenn sie auch durch Einzelne ausgeübt werden. Die falsche Stellung, die diese Gaben bekamen wurde klar auf besondere Weise.

Die Geistlichen in Schottland verkannten und lästerten die Gaben. In London aber, in drei Gemeinden, wo die Gaben auch erschienen, wurden sie von den Geistlichen als Gottes Gabe anerkannt. Es war ein Presbyterianischer Geistlicher (Irving), ein Anglikanischer (Owen) und ein Dissenter (der Independent Miller).

Sie pflegten die Gaben und wachten über die begabten Personen, während in Schottland die Gaben sich nicht regten und ungepflegt und unbeschützt blieben. So wurden sie in Schottland verkehrt und unfruchtbar. Sie brachten nichts zustande, und die, durch deren Mund dies und jenes verheißen worden war, wollten es, da es anderswo erfüllt wurde, nicht anerkennen. Sie haben von den Ordnungen geweisagt, die Gott später erweckt hat, und weil diese Ord-

nungen nicht unter ihnen, sondern in London entstanden, haben sie sie verkannt und wollten nichts davon wissen. Sie wollten ihre eigenen Worte erklären, sie faßten sie buchstäblich und schlugen fehl. In Schottland wurden die Gaben unfruchtbar wie Wasser, das auf die Erde vergossen wird und verrinnt. Die meisten haben die Gaben wieder gedämpft oder sind gestorben. In London, wo die Gläubigen durch die Hirtenpflege vor Abgötterei geschützt wurden und diese Geistlichen sich aufmachten, den Gebrauch der Gaben recht zu leiten, sind diese im höchsten Grade fruchtbar geworden.

Köstlich sind die Gaben, aber unentbehrlich ist auch die Leitung des Hauses Gottes. Der Mangel an solcher Leitung ist eine Hauptursache, warum von jeher, wo die Gaben erschienen, kein bleibender Segen gestiftet wurde.

Nicht lange nachher wurden einige in London zum Apostelamt berufen. Die Propheten in Schottland haben einstimmig diese Berufung verworfen, obwohl durch ihren eigenen Mund vorhergesagt war, daß Gott Apostel geben werde. Es ging ihnen wie den Christen in Jerusalem, ApG 12, welche um die Befreiung des Apostels beteten und dann, als er vor der Tür stand, ihn nicht einlassen wollten.

Die Gaben wurden immer herrlicher in London und in anderen Städten Englands. Die Christen blieben beständig in der Anbetung Gottes. Es wurde gewaltig gepredigt aber auch über die Massen gelästert. Was die Kinder Gottes damals durch den Spott der Menschen auszuhalten hatten, ist schwer zu beschreiben¹.

Böse Geister haben sich um die Gemeinden geschart. In einigen Fällen schlichen sie sich ein wie Satan unter die Kinder Gottes. Aber sie sind zum Beweis der Gegenwart Gottes unter uns entdeckt und vertrieben worden.

¹ Es ist bekannt, was mit **Irving** um diese Zeit vorging. Weil er die Ausübung der Gaben nicht verbieten wollte, verschlossen ihm die Trustees die Kirche, die für ihn gebaut worden war. Vor das Presbyterium zu Annan, seiner Vaterstadt in Schottland, geladen, wurde er wegen seines Zeugnisses von der Menschwerdung des Sohnes Gottes in unserer gefallenen Natur abgesetzt. Von den ertberufenen der Apostel wurde er als Engel in seiner früheren Gemeinde (April 1833) ordiniert. Im Dezember 1884 entschlief er.

Die **Trustees** sind im presbyterianischen Bereich die nominellen Inhaber des Besitztittels für das Gebäude, dessen Erhaltung sie überwachen, und dessen Gebrauch sie namens der Stifter, Aktionäre und sonstigen Erbauern dem jeweiligen Geistlichen nach Maßgabe ihrer Vollmacht (trust-deed) unter gewissen Bedingungen übergeben.

Täglich erging die Stimme der Weissagung, besondere Worte wurden zu besonderen Personen geredet. Solchen, die schon Geistliche gewesen waren, aber auch Laien, wurde gesagt, Gott wolle sie im Amt gebrauchen. Dies war eine Berufung von Seiten Gottes. Warum hat Gott nicht, die bestehende Geistlichkeit berufen? Weil sie nicht wollte. Gott hat kein Wohlgefallen an der Verwerfung Seiner Diener.

Diese Berufung war aber keine Einsetzung ins Amt. Das Wort der Weissagung bewirkt nichts, sondern deutet nur hin auf das, was anderswie bewirkt werden soll. Darin sieht man die Notwendigkeit des apostolischen Amtes, um die Weissagung zu regeln und auszuführen.

Einige Geistliche, der Mehrzahl nach aber Laien, wurden zum apostolischen Amt berufen. Niemand wußte, was ein Apostel sei, welche Pflichten und Verrichtungen mit diesem Amt verbunden seien. Wir mußten alles wie Kinder lernen, wir mußten alle in die Schule gehen und manchmal in eine sehr schwere Schule. Nun entstand die Frage: wie das apostolische Amt ausgeübt werden sollte? Wir sahen: alle anderen Ämter werden durch Apostel eingesetzt, aber die Apostel allein durch den Herrn.

Der Heilige Geist hat wirklich in dieser schwierigen Lage Sein Amt als Tröster reichlich ausgeübt. Er kam uns zu Hilfe. Er versah uns gleichsam als Lahme mit Krücken, bis wir lernten ohne Krücken zu wandeln. Denn zwei von den zuerst berufenen Aposteln (Cardale und Drummond) sind vom Heiligen Geist mächtig ergriffen und in der Versammlung der Gemeinde getrieben worden, manche apostolische Amtsverrichtung in der Lehre und Ordination von Anfang bis zu Ende in der übernatürlichen Kraft des Heiligen Geistes zu verrichten. Der Heilige Geist kam ihnen zu Hilfe und trieb sie, das zu tun, was nötig war für die Erbauung und Ordnung der Gemeinden. Man sagt gewöhnlich was es für eine Anmaßung sei, als Apostel aufzutreten. Diese zwei Männer saßen ganz ruhig da und wagten nicht, etwas zu tun oder ein Wort zu reden, ohne daß sie unmittelbar durch Eingebung des Heiligen Geistes getrieben wurden, denn sie fürchteten sich gar zu sehr zu irren. Das aber war der Zustand der Kindheit, der Schwäche und Unwissenheit.

Bald nachher bekamen andere Apostel (Percival und Armstrong - später auch Woodhouse und King) durch die Stimme der Weissagung Aufforderung, ihr Amt da und dort zu dem und dem Zweck auszurichten, und sie gingen hin im Glauben an diese Anweisung, taten aber weiter nichts. Sie maßten sich

nicht an, mehr zu tun. Doch war dies ein Stück vorwärts.

1. Noch wagte kein Apostel aus eigenem Pflichtgefühl und Überzeugung etwas als Apostel zu tun oder zu sagen, aus mehreren Gründen:
2. weil wir unsere Unwissenheit fühlten und fürchteten, Holz, Heu und Stoppeln aufzubauen statt Gold, Silber und Edelsteine;
3. weil wir so wenig an die schon eingetretene Wirklichkeit unseres Amtes und an den Ratschluß Gottes mit uns glaubten und an die Bereitung der Herzen, uns aufzunehmen;
4. weil wir noch nicht voll waren in der Anzahl;
5. weil damals die meisten von uns noch unter dem Regiment irgend eines Geistlichen standen; in England, Schottland, in London oder auf dem Lande standen wir entweder als Laien oder als Priester unter dem Regiment des Engels der Gemeinde.

Wir verfahren als Apostel nur auf eine Zeitlang und vorübergehender Weise.

Bald wurde die Zahl vollständig. Alle 12 wurden berufen. Wir wurden berufen für die ganze Kirche und um über der ganzen Kirche zu stehen.

Es waren schon sieben Gemeinden in London, die ein Ganzes bilden, das Sinnbild der ganzen christlichen Kirche.

Es kam dahin, daß die Engel der sieben Gemeinden in einer feierliche Handlung und mit Zustimmung aller damaligen Engel² die zwölf aussonderten und von aller Verbindlichkeit des Gehorsams gegen sie befreiten. Wir wurden aus den Gemeinden ausgesondert, und sinnbildlich widerfuhr uns dies von der ganzen christlichen Kirche auf Erden. Diese Handlung³ bedeutete: Gott gab es in die Herzen der christlichen Kirche, die berufenen Apostel frei zu machen, damit Gott sie brauchen möchte, über die Gemeinden zu regieren.

Wir zogen uns zurück, um ruhig zusammen zu bleiben mit Begleitung einiger der bedeutendsten Männer unter denen, die weissagten und die Geheim-

² Um diese Zeit bestanden in England 24 Gemeinden, gesammelt durch die Evangelisten, welche, seit dem Anfang des Werkes ausgegangen waren.

³ Sie geschah im Juli 1835.

nisse der Heiligen Schrift erklärten. Wir gingen zusammen die ganze Heilige Schrift durch, während wir alle unsere Gedanken austauschten und immer neues Licht bekamen durch die Stimme der Weissagung. Die ganzen Geheimnisse der Kirche und ihrer Bestimmung, der Gottesdienst, die Disziplin - alles wurde uns erklärt aus der Stiftshütte durch die Weissagung. Beim Lesen der Bücher des Alten Testaments wurden uns Geheimnisse geoffenbart, die wunderbar waren; wir wurden gewarnt vor den Sünden und Gefahren, die andere trafen, wir wurden getröstet durch Verheißungen, die andere nicht verstehen und glauben; die Geschichte der Christenheit, ihr jetziger Zustand und ihr Ausgang wurde vom prophetischen Licht beleuchtet. So wurden wir aus der Unwissenheit in die Erkenntnis der Ratschlüsse unseres Gottes versetzt. Die Weissagung hat uns die ganze Heilige Schrift mit Lichtstrahlen erfüllt. Nichts wurde anerkannt und bestimmt ohne die Übereinstimmung mit dem geschriebenen Wort. Denn wir erwarten keine neue Offenbarung, sondern nur Licht über die Offenbarung Gottes, die schon geschehen ist.

Wir mußten für die Gemeinden sorgen, die schon in England, Schottland und Irland und (seit der Aussonderung der Apostel) auch in Frankreich und Amerika gestiftet waren. Wir taten es nicht mehr bloß aus und mit dem Trieb des Heiligen Geistes, sondern aus

rechter Beratschlagung und aus der uns gegebenen Weisheit.

Es wurde uns geoffenbart, daß wir eine Schrift an die Könige und Bischöfe der Christenheit abfassen sollten, als ein Zeugnis von den kommenden Gerichten und von den Ratschlüssen Gottes zur Errettung. Denn Gott hält die Könige und Bischöfe Europas verantwortlich für den Zustand der christlichen Völker. An die Häupter der Christenheit mußte von den Häuptern ein Zeugnis ergehen. Dies geschah (1837). Erst wurde (1836) den Bischöfen von England ein Zeugnis abgelegt. Einer von uns hat dem König ein Zeugnis abgelegt. Aber allen Obrigkeiten sollten wir es ablegen; denn als Apostel gehören wir der ganzen Gemeinde Gottes auf Erden. Als Apostel sind wir nicht mehr Engländer oder Deutsche oder Franzosen.

Aber was würde es helfen, wenn wir ein Zeugnis ablegten, ohne ein Werk in der Christenheit zu tun? Wir bekamen Licht darüber, wo ein jeder seinen Wirkungskreis finden sollte. Es sind zwölf Stämme der Christenheit, die sich nach der geistlichen Gestaltung zeigen werden. Diese wurden (Juli 1836) den Aposteln angewiesen.

Dann wurde der Gebrauch der Weissagung geregelt. Sie soll nicht aus Befehlen bestehen, sondern

aus Licht zur Erleuchtung für die, welche das Regiment führen.

Es wurde uns klargemacht, daß vier Hauptämter in der christlichen Kirche sein sollen, in der allgemeinen und in der einzelnen Gemeinde. Sie sollen nicht nur zur Segnung von Gott herab gebraucht werden, sondern auch zur Anbetung gegen Gott hinauf. Auch belehrt soll die Kirche durch diese Ämter werden, und alle drei Ämter, auch das prophetische, müssen von dem apostolischen die Ordination empfangen. Im Jahre 1838 kamen die 4 Ämter in jeder einzelnen Gemeinde zustande.

Zugleich wurde es uns klar, wie sehr es in allen protestantischen Kirchen an der rechten Feier des heiligen Abendmahls mangelt. Das war ein Hauptfortschritt in dem rechten Gottesdienst: das eucharistische Opfer, die Herstellung des von Mißbräuchen gereinigten eucharistischen Opfers. Es bildet nicht nur den Mittelpunkt, sondern auch den Grund aller Gottesdienste. Erst dadurch werden sie zu einer Einheit und bekommen, indem sie sich alle um diesen Schwerpunkt bewegen, ihre rechte Stellung und Erklärung. Wir sahen ein, wie es nicht der Willkür eines jeden überlassen sein soll, mit welchen Worten er im Gottesdienst der Kirche den himmlischen König anreden will.

Es müssen würdige Worte sein, gestempelt durch die Einmütigkeit der christlichen Kirche, die nicht die Gefühle der einzelnen aussprechen, sondern die der ganzen Kirche Gottes. In den ältesten Liturgien der christlichen Kirche fanden wir sie, und es wurden solche Gebete hinzugefügt, die sich auf das Kommen des Herrn und die Vollendung der Kirche beziehen.

Um die Kirche recht zu regieren, brauchen die Apostel den Rat der ganzen Kirche. Sie teilen den Heiligen Geist aus. Dann ist das Volk imstande, den Aposteln mit Rat zu helfen. Die sieben Gemeinden (zu London) sind Zion. Ihre Mauern sind Priester, welche die Kirchenversammlung Zions bilden, die einzige, die nach dem apostolischen Konzilium ApG 15 - wieder vollkommen nach Gottes Willen gehalten worden ist. Die Apostel führten den Vorsitz, wagten aber nicht zu regieren ohne den Rat der Ältesten und der Brüder (der Priester und der Diakonen als Vertreter der Gemeinden).

Gott hat aber auch von einer anderen Kirchenversammlung zu uns geredet: von dem Konzilium Jerusalems, das heißt der Versammlung der Engel aller Stämme der Christenheit. In Verbindung damit wird die Aussendung der Apostel stehen. Wie diese sich gestalten wird, darüber dürfen wir nicht vorwitzig fragen. Aber das wissen wir: sie wird in Verbindung ste-

hen mit der Kirchenversammlung Jerusalems. Dann werden die Apostel eine Kraft und Vollmacht bekommen, wie jetzt noch nicht. Dies wird der dritten Salbung Davids, seiner Salbung über ganz Israel, entsprechen. Die erste und zweite Salbung ist geschehen. Die erste geschah bei ihrer Berufung, die zweite, als die Apostel ausgesondert wurden. Da wurde von den Gläubigen des Stammes Juda das göttliche Regiment anerkannt. Diese zweite Salbung wurde an David unmittelbar nach Sauls Tode vollzogen. Mit ihr verhalte die Vollmacht des Papstes und aller, welche bisher die Kirche regiert haben. Seit der Zeit sind die Vorstehen der Christenheit solche, deren Tag vorbei ist.

Ihr seid berufen, nicht Zuschauer, sondern Mitwirker zu sein, nicht abzuwarten, was die Apostel für Heldentaten tun werden, sondern unablässig zu bitten, daß ihre Zahl voll werde - denn einer der Apostel ist untreu geworden - daß sie alle in volle Tätigkeit kommen, daß sie in allen Stücken einig werden, daß sie ihre volle Befähigung erhalten, den ganzen Ratschluß Gottes mit der Kirche auszuführen. Mit ihnen und durch ihr Werk sollt ihr vor dem Antichrist bewahrt und befähigt werden, den Antichristen zu richten.